



Antigewalt und Antimobbing-Konzept

I. Einleitung

Begründung für ein Antimobbingkonzept: Gewalttätiges Handeln und Mobbing laufen den Grundsätzen und Grundregeln der Gesamtschule Iserlohn zuwider.

Grundsätze und Grundregeln der Gesamtschule Iserlohn

Die Würde eines jeden Menschen ist auch an der Gesamtschule Iserlohn unantastbar. Jede Form von Intoleranz und Gewalt in Worten und Taten wird abgelehnt. Dies gilt für Schüler/innen, Lehrer/innen und alle übrigen Mitarbeiter/innen, Erziehungsberechtigte und Gäste.

1. Freiheit und Verantwortung

Die Schule gibt Freiheit in dem Maß, in dem Verantwortung getragen werden kann. Wer mitentscheiden will, muss Verantwortung übernehmen. Wer Freiheit beansprucht, muss Regeln anerkennen und befolgen.

2. Soziales Handeln

Alle bemühen sich um Freundlichkeit, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft. Jede(r) behandelt Schüler/innen und Lehrer/innen so, wie er/sie selbst behandelt werden möchte, und leistet Hilfe dort, wo jemand Hilfe benötigt und sie/er selbst sie erbringen kann. Jemand, der sich bedroht oder angegriffen fühlt oder gefährdet ist, muss von Mitschüler(inne)n und Lehrer(inne)n Hilfe erlangen können. Jede(r) ist für soziales Verhalten verantwortlich; er/sie muss Hilfe herbeiholen.

3. Lernen und Leben

- Jede(r) ist für das Gelingen von Schule und Unterricht verantwortlich. Jeder Schülerin und jeder Schüler, jede Lehrerin und jeder Lehrer muss sich so verhalten, dass der Unterricht erfolgreich und die Pausen und die Freizeit erholsam sind.
- Lernen muss mit dem eigenen Kopf, den eigenen Händen und dem eigenen Herzen stattfinden.
- Lehrer/innen sowie Bücher, Filme, PC und andere Angebote können Anregungen und Hilfestellungen geben.
- Eine optimale Förderung aller Schüler/innen im Maße ihrer individuellen Möglichkeiten erfolgt im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten der Schule und ihrer Lehrer/innen (z. B. Förderunterricht, Hilfestellungen, Freizeit- und Zusatzangebote, Nacharbeiten von versäumtem Unterricht).
- Durch ihre aktive Mitarbeit unterstützen die Eltern ihre Kinder.
- Pausen und Freizeit dienen der Erholung aller an der Schule Beteiligten in Form von Sport, Spiel und Ruhezeiten.

4. Arbeitsplatz Schule

Im alltäglichen Schulablauf sind viele kleine Aufgaben zu erledigen. Jede(r) übernimmt Aufgaben für die Gemeinschaft. Lehrer/innen und Schüler/innen gestalten und erhalten ihren Arbeitsplatz so, dass sich alle gerne in den Räumen aufhalten. Jede Klasse richtet gemeinsam mit den Klassenlehrer*innen ihren Klassenraum so ein, dass das Lernen gefördert wird. Darüber hinaus ist jede(r) mit verantwortlich für das Aussehen der Flure, der Fachräume und der Außenanlagen. Müll wird vermieden.

5. Zusammenarbeit

Erfolgreiches Lernen in der Schule braucht das Vertrauen und die Mitarbeit von Eltern, Lehrer/innen und SchülerInnen. Pädagogische Probleme (Verspätungen, Fehlzeiten, Leistungsabfall, soziale Auffälligkeiten) werden von den Erziehungsberechtigten und den Lehrer*innen offen besprochen. Diesbezüglich haben LehrerInnen und Erziehungsberechtigte eine Informationspflicht. Über die Arbeit von Schulpflegschaft und Schülervertretung hinaus sind Gespräche und vielfältige Formen von Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten nötig, um gute Lernbedingungen zu schaffen.

II. Definitionen

Was ist Gewalt?

Gewalt tut weh. Gewalt verletzt und zerstört.

Gewalt liegt immer dann vor, wenn Menschen gezielt oder fahrlässig körperlich oder seelisch geschädigt werden. Gewalt ist immer an Macht geknüpft.

(Lexikon für die Antirassismuserbeit, Ralf-Eric Posselt)

Was ist Mobbing in der Schule?

“ „Mobbing“ ist ein Problem vor allem für zurückhaltende Schüler, die dem Täter zunächst signalisieren, schwächer zu sein und wenig Widerstand zu bieten.

So werden sie von Einzelnen oder von einer Gruppe von Mitschülern als Opfer ausgesucht und “gemobbt”. Das Wort „Mobbing“ stammt vom englischen Verb “mob”, das “bedrängen, “über jemanden herfallen” bedeutet.” (Lions Quest IV – Seite 45)

Merkmale für Mobbing:

1. Ein Konflikt hat sich verfestigt.
2. Von zwei Konfliktparteien ist eine, zumeist eine einzelne Person in die Unterlegenheit geraten.
3. Diese Person wird häufig und
4. über einen längeren Zeitraum angegriffen oder drangsaliert.
5. Diese Person hat kaum die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus ihrer Situation zu befreien (Horst Kaspar)

Was ist Cybermobbing an der Schule?

„Das "Cybermobbing" oder auch "Cyberbullying", also das Mobbing im Internet, kann zum Beispiel in Chats, Foren und per E-Mail passieren, aber auch in Sozialen Medien wie Facebook und Instagram und auf Videoplattformen wie Youtube, Beispielsweise können diffamierende Fotos oder Filme eingestellt und verbreitet werden. In Social Communities werden manchmal Diskussionsgruppen gegründet, die allein der Lästerei über eine bestimmte Person - sei es nun ein Mitschüler, eine Lehrerin oder andere Internetnutzerinnen oder Internetnutzer - dienen. Ebenso ist es möglich, dass sich ein Täter unter der Identität des Opfers bei einem der Internet-Kommunikationsdienste anmeldet und in dessen Namen Unwahrheiten verbreitet, da von Seiten der Anbieter keine Verifizierung der angegebenen Daten erfolgt. Beleidigungen und Bedrohungen können via E-Mail, Instant Messenger, Chat, Forum oder Gästebuch verschickt werden.“

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/medienkompetenz/was-ist-cybermobbing--86484>

III. Prävention, Intervention und Sanktionen bei Gewalt/Mobbing an der GE-Iserlohn

1. Prävention

Schule

Schulordnung/Grundsätze der Gesamtschule Iserlohn

Im Rahmen der Prävention von Mobbing und Gewalt wird es als wesentlich angesehen, dass alle Beteiligten die Grundsätze der Gesamtschule Iserlohn und die Schulordnung kennen. Auf dem ersten Elternpflegschaftsabend in Jahrgang 5 und in Jahrgang 11 wird daher der TOP „Grundsätze der Gesamtschule Iserlohn“ aufgenommen.

Fragebogenerhebung

Zur Prävention werden auf Schulebene Fragebögen verwendet.

Die Auswertung erfolgt durch die Klassenlehrer*innen.

Beratungslehrer*innen/Sozialpädagoge*innen werden entsprechend informiert und zur Intervention hinzugezogen

Kontaktpersonen: Sozialpädagoge*innen/Beratungslehrer*innen/Streitschlichter*innen

Es ist ein Kummerkasten am Sekretariat eingerichtet, den Schüler*innen bei Problemen mit Mobbing und Gewalt benutzen können. Der Kummerkasten wird von den Beratungslehrer*innen einmal wöchentlich geleert.

Kontaktstellen/-personen für Betroffene (schulinterne Stellen)

- Klassenlehrer*innen
- Beratungslehrkräfte
- Schulsozialarbeit
- Schulleitung
- Elternpflegschaft

Externe Stellen

- Schulpsychologischer Dienst
- Jugendamt
- Schulaufsicht
- Polizei, Kriminalprävention, Opferschutz
- Kinder-Jugendärzt*innen
- Psychotherapeut*innen

Online

Klicksafe-EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz

Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen

Klassen

- gemeinsame Klassenaktivitäten, Wandertage, Klassenfahrten
- kooperative Lernformen

- Klassenrat, Klassenparlament (als KSST im Stundenplan verankert)
- Einheit Lions Quest Jg.5: „Was ist Gewalt, was ist Mobbing? (Film, Literatur und Rollenspiele)
- Klassenregeln gegen Gewalt/ Mobbing und Konsequenzen bei Nichtbeachtung
- Kennlerntage und Sozial-Kompetenztraining Jahrgangstufe 5
- Sozialtraining, individuell konzipiert für einzelne Klassen
- Respektprojekt
SchülerInnen geben eine Verpflichtungserklärung zu Entschuldigungsbriefen an Mobbingopfer ab. Diese soll an das Respekt-Projekt angebunden werden, nachdem die SchülerInnen dort einen Ehrenkodex aufgestellt haben. (Selbstverpflichtung sich an die Vorgaben einer sozialen Gruppe zu halten)

Eltern

- Elternbrief mit Info über die o.g. Einheit und Verpflichtung im Gewalt/Mobbingfall bei Kenntnissen hierzu, umgehend die Schule zu informieren
- Arbeiten gemeinsam mit der Schule, gegen das Mobbing
- Täter schreiben mit Erziehungsberechtigten gemeinsam einen Entschuldigungsbrief an das Opfer

2. Intervention

Schüler*innen

- No blame Approach (sanfte Methode, siehe Anlage)
- Die Farsta-Methode (verdeckte und indirekte Methode, siehe Anlage)
- Das Staffelrad (konfrontative, direkte Methode, s. Anlage)
- Ernsthaftige Gespräche mit Tätern und deren Erziehungsberechtigten->Entschuldigungsbrief an das Opfer und/oder Gespräch mit Opfer und dessen Eltern
- Täter bleiben in den Pausen bei dem Klassenlehrer, vor dem Lehrerzimmer, bei Schulleitung
- Täter leisten soziale Dienste

Schulleitung

- Androhung von: -Verweis, -Versetzung in parallele Lerngruppe auf Zeit/dauerhaft, -Schulverweis
- Pädagogische Maßnahmen
- Ordnungsmaßnahmen

Erziehungsberechtigte (Täter)

Entschuldigungsbrief zusammen mit dem eigenen Kind an das Opfer

3. Weitere pädagogische Maßnahmen

Schüler*innen (Täter)

Soziale Dienste

- Für das gemobbte Kind in den nächsten 4 Wochen 8x etwas Gutes tun
- Klassendienste
- Aufräumen / Saubermachen der Teestube etc.,
- Hilfsdienste für den Hausmeister

Briefe, Aufsätze, Aktionen

- Schreibe einen Brief an deine/en Mitschüler*in, indem du dich entschuldigst und Vermutungen anstellst darüber wie es ihm/ihr geht und erklärst, warum du ihn/sie geärgert hast und versprichst, dies nie mehr zu tun.
- Schreibe mindestens 7 Verhaltensweisen von Mitmenschen auf, über die du dich beleidigt und gekränkt fühlen würdest. Wie könntest du ihnen dies mit friedlichen Mitteln deutlich machen?
- Schreibe mindestens 10 Möglichkeiten auf, wie du einem/er Mitschüler*in zeigen und/oder sagen könntest, dass du sie respektierst.
- Schreibe einen Aufsatz darüber, warum es für uns Menschen wichtig ist, respektvoll miteinander umzugehen?
- Schreibe einen Aufsatz darüber, welche Auswirkungen Mobbing auf den/die betroffene/n Mitschüler*in hat.
- Schreibe einen Aufsatz darüber, wie du dich verhalten würdest, wenn dein kleiner Bruder/deine kleine Schwester in der Schule von anderen Kindern gemobbt würde (mit friedlichen Mitteln!)

- -Entwickle Rollenspiele zum Thema: „Wie können SchülerInnen mit friedlichen Mitteln eingreifen, um Mobbing zu stoppen?“
- Textbearbeitung zum Thema mit Arbeitsaufträgen.
- Erkundige dich, welche seelischen Verletzungen und ggf. körperlichen Beschwerden durch Mobbing ausgelöst werden können.
- Mache den Mitschülern in deiner Klasse klar, dass dein Verhalten unfair und gemein war, dass du sofort damit aufhören wirst und alle Mitläufer sofort stoppen wirst.

Erziehungsberechtigte

- gemeinsames Gespräch Täter/Eltern und Opfer/Eltern
- Elternabend zum Thema: „Wie wollen wir in unserer Klasse/ mit unseren Kindern in Bezug auf das Thema umgehen?“

Maßnahmen und Methoden bei Cybermobbing

Prävention und Intervention

- Medientage
- Theaterstücke zum Thema, mit anschließender pädagogischer Reflektion
- Medienkompetenztraining
- Streitschlichter / Medienkompetenz
- Schulsozialarbeit, Krisenintervention, Einzelfallberatung
- Beratungslehrer*innen, Krisenintervention Einzelfallberatung

IV. Anlagen (Methoden)

Farsta-Methode gegen Mobbing

(Verdeckte Methode – die Täter werden mit ihrer Tat konfrontiert.)

Schritt	Überlegungen	Aktionen
Befragung des Opfers: Ermutigen. Genau recherchieren. Mobbing-Tagebuch vom Opfer führen lassen.	Wo hat wer was wann und wie oft genau gemacht? Wer war dabei? Eltern des Opfers mit einbeziehen?	Kein anderer Schüler erfährt von dem Gespräch. Die mobbenden Schüler nicht vorwarnen.
Verhöre organisieren. Zeit: 2 Stunden Raum organisieren. Unterstützung holen.	Wer hilft mir? Wer schreibt mit?	Kollegen informieren, dass die mobbenden Schüler der Reihe nach aus dem Unterricht geholt werden sollen (genauen Zeitpunkt angeben).
Die Täter überraschend einzeln nacheinander aus dem Unterricht holen und verhören. Das Opfer wird nicht hinzugezogen.	Kein Mitschüler soll von dem wirklichen Inhalt des Gesprächs wissen. Gut wäre, den Täter als Kooperationspartner gegen Mobbing zu gewinnen.	Das Gespräch nach dem Farsta-Gesprächsbogen führen. Klar und ruhig bei der Sache bleiben. Den Täter in die Verantwortung nehmen. Die Tat ächten.
Austausch mit Kollegen.	War die Methode erfolgreich?	Informationen an Kollegen weitergeben.

„No blame approach“ (Ansatz ohne Schuldzuweisung)

Den TäterInnen werden keine Warum-Fragen gestellt. Die Vorfälle und Ursachen werden nicht untersucht, auch Rechtfertigungen für die Taten werden nicht verlangt. Es geht ausnahmslos darum, Lösungen für das gemobbte Kind zu finden.

Die Hilfe der MitschülerInnen wird gebraucht. Was können sie tun, damit es dem/der gemobbten MitschülerIn besser geht? Das Opfer muss sich wohl und sicher im Unterricht, auf dem Schulhof und dem Schulweg fühlen können.

Schritt 1: Gespräch mit dem Opfer

Der/die BeraterIn holt das Einverständnis der Eltern des/der gemobbten SchülerIn ein und spricht mit ihm/ihr über seine/ihre Gefühle. Der/die SchülerIn wird nicht über die Vorfälle befragt, aber es muss herausgefunden werden, wer beim Mobben mitmacht.

Schritt 2: Treffen mit der Unterstützungsgruppe (ohne Opfer!)

Der/die BeraterIn lädt die SchülerInnen zu einem Treffen ein. Einbezogen werden hierbei TäterInnen, MitläuferInnen, SchülerInnen, die bisher nichts mit der Mobbinghandlung zu tun hatten, aber eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese SchülerInnen eine Unterstützungsgruppe; ca. 6-8 SchülerInnen.

a) Problem erklären

Der/die BeraterIn erzählt den SchülerInnen, wie sich der/die gemobbte SchülerIn fühlt. Er/sie bespricht mit den SchülerInnen nie die Details der Vorgänge und macht keine Schuldzuweisungen an die Gruppe.

b) Keine Schuldzuweisung

Der/die BeraterIn weist keine Schuld zu, bringt aber seine/ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass er/sie weiß, dass die Gruppe/Klasse Verantwortung für ihr Handeln trägt und etwas verändern kann.

c) Gruppe nach ihren Ideen fragen

Jedes Mitglied der Gruppe wird ermuntert, Vorschläge zu machen. Das Ziel ist, dass sich das Opfer besser fühlt. Der/die BeraterIn verstärkt die Antworten positiv, insistiert aber nicht und versucht auch nicht den SchülerInnen ein Versprechen für ein verbessertes Verhalten abzurufen.

d) Verantwortung der Gruppe übergeben

Der/die BeraterIn schließt das Treffen ab, indem er/sie die Verantwortung für die Problemlösung der Gruppe übergibt. Er/sie vereinbart mit den SchülerInnen ein nächstes Treffen, um den weiteren Verlauf zu verfolgen

Schritt 3: Nachgespräche einzeln mit allen Beteiligten

Eine Woche später bespricht der/die BeraterIn mit jedem/er SchülerIn –einschließlich des Opfers– wie sich die Dinge entwickelt haben. Falls es erforderlich ist, werden so lange immer wieder Gespräche mit der Unterstützungsgruppe geführt, bis eine dauerhafte Veränderung zum Guten erreicht ist.

Staffelrad – als Methode gegen Mobbing

Schritt	Kommentar
Gründliche Recherche	Wer sind die Täter? Was tun sie?
Befragung aller Täter mithilfe des Gesprächsbogens der Farsta Methode in Einzelgesprächen	Kontakte weiterer Täter werden unterbunden, indem sie von Kollegen bzw. Kolleginnen einzeln beaufsichtigt werden.
Einfordern einer sichtbaren Verhaltensänderung.	
Hinzuziehen des Opfers	Das Gespräch sollte im Sinne des Ausgleichs geführt werden.
Wiederholung der Prozedur mit weiteren Tätern	
Eventuell: Abschlussgespräch mit allen Beteiligten	Es sollte Zuversicht verbreitet werden.
Reintegration in die Klassengemeinschaft	Die Täter sollen entscheiden, was den Mitschülerinnen und Mitschülern mitgeteilt werden soll.
Generelle Information der Klasse über Mobbing	